



ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

<i>Tora:</i> Dewarim (5. Buch Moses), 31:1-30	דברים לא, א-ל
<i>Haftara:</i> Hoshea (Hosea), 14:2-10	הושע יד, ב-י
Micha (Micha), 7:18-20	מיכה ז, יח-כ

Inhalt der Toralesung✧ *Abschiedsworte* (31:1-6)

Mosche sagt dem Volk Israel, er sei heute 120 Jahre alt und G"tt habe ihm nicht erlaubt, mit über den Jordan zu ziehen. Er sichert zu, dass das Volk unter der Leitung Jehoschuas mit der Hilfe G"ttes das Land Israel in Besitz nehmen werde, und fordert es auf, Seine Gebote zu halten, stark zu sein und keine Angst zu haben.

✧ *Anweisungen* (31:7-13)

Mosche spricht Jehoschua vor dem ganzen Volk Mut zu und bekräftigt, G"tt werde mit ihm sein und ihn nicht im Stich lassen. Sodann übergibt er den Kohanim und den Ältesten die Tora, die er geschrieben hat, und teilt das Gebot mit, dass der König alle sieben Jahre während des Sukkot-Festes dem gesamten Volk einschliesslich der Kinder aus der Tora vorlesen muss.

✧ *Blick in die Zukunft* (31:14-30)

G"tt kündigt Mosche an, dass er bald sterben wird, und fordert ihn auf, mit Jehoschua im Heiligtum, dem „Zelt der Begegnung“, zu stehen. Dort sagt Er voraus, dass das Volk Israel Götzendienst treiben und den Bund mit Ihm brechen werde; dann werde Er sich abwenden und Seinen Zorn gegen das Volk richten. Mosche soll „dieses Lied“ aufschreiben und lehren, damit es in den Zeiten des Leidens als Zeuge für G"tt dienen kann. Mosche führt diesen Befehl aus, und G"tt spricht Jehoschua noch einmal Mut zu. Nachdem Mosche die Tora vollständig in ein Buch geschrieben hat, beauftragt er die Leviim, es neben die Bundeslade zu legen sowie die Ältesten und Aufseher zu versammeln – denn er wisse, dass das Volk nach seinem Tod von dem gebotenen Weg abweichen werde. Dann trägt er dem ganzen Volk „dieses Lied“ bis zu Ende vor.

Inhalt der Haftaralesung

Zwischen Rosch Haschana und Jom Kippur wird unabhängig vom Wochenabschnitt die Haftara gelesen, die mit den Worten שׁוּבָה יִשְׂרָאֵל 'kehre zurück, Israel' beginnt; von ihr hat der Schabbat den Namen שַׁבַּת שׁוּבָה.

Der Prophet Hoshea fordert das Volk Israel zur Rückkehr zu G"tt auf, nachdem es gesündigt hat. Es soll um Vergebung bitten und anerkennen, dass Er allein Rettung bringt. G"tt verspricht, dass Er Seinen Zorn abwenden und Sein Volk lieben will. Er wird das Land aufblühen lassen und die vertriebenen Bewohner zurückbringen; Seine Wege sind gerade, und die Gerechten gehen auf ihnen vorwärts, während die Frevler straucheln.

Die am Schabbat *Wajelech* angefügten Verse aus *Micha* (die auch bei Taschlich gesagt werden) preisen G"tt dafür, dass Er gleichsam alle Sünden ins Meer wirft, und bitten Ihn um die Erfüllung der Zusagen an die Vorväter.

Verzweiflung führt nicht zu Umkehr

Die Parscha sagt uns [31:16-18], dass G'tt Mosche voraussagte, dass nach seinem Tod "diese Nation sich erheben wird und den fremden Göttern des Landes dienen wird ... und sie werden mich verlassen und meinen Bund brechen ... und Ich werde ihnen zürnen ... und ich werde sie verlassen und mein Angesicht von ihnen abwenden ... und viele Leiden werden sie treffen." Weiter wird vorausgesagt, dass das jüdische Volk an diesem Tag sagen wird: "Diese schrecklichen Ereignisse haben uns getroffen, weil G'tt nicht in unserer Mitte ist."

Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass diese Reaktion des jüdischen Volkes eine perfekte Teschuwa-Antwort ist - Reue und Umkehr. Der Vers fährt jedoch fort: "Und ich werde Mein Angesicht an diesem Tag vor ihnen verbergen wegen all dem Schlechten, das sie getan haben, denn sie wendeten sich anderen Göttern zu."

Wieso verbirgt G'tt sein Angesicht weiterhin? Ist die zerknirschte Reaktion des jüdischen Volkes nicht die edle und richtige Antwort? Des Rätsels Lösung liegt im folgenden Psalmvers: "Bei Dir liegt die Kraft des Vergebens, damit Du gefürchtet wirst." [130:4]

In der Logik dieses Pasuks (Vers) haben wir ein Problem. Demzufolge müsste man denken, dass wir G'tt weniger fürchten müssen, weil er uns vergeben kann. Ein Gott, der nicht vergibt, sollte eigentlich mehr Furcht einflößen,

Rav Dessler szl. sagt, dass Verzweifelte weder Hoffnung noch Furcht kennen. Soldaten vor der Schlacht haben Angst; sie wissen nicht, was sie auf dem Schlachtfeld erwartet. Aber mitten im Gefecht kennen Soldaten keine Furcht. In diesem Moment ist die Lage verzweifelt und hoffnungslos; dagegen kann man nichts tun. Furcht gibt es nur dort, wo eine Fluchtmöglichkeit besteht und man einer Situation ausweichen kann, aber nicht wenn es keinen Ausweg mehr gibt.

Wenn G'tt nicht vergeben würde, wenn man nicht auf Teschuwa (Umkehr) zurückgreifen könnte, bestände in den zehn Busstagen (zwischen Rosch Haschana und Jom Kippur) kein Grund, sich zu fürchten. Man kann ja nichts machen! "Ich habe gesündigt, die Strafe ist mir sicher. Dagegen kann ich ja sowieso nichts machen." Aber "bei Dir liegt die Kraft des Vergebens..." und deshalb: "falls ich richtig auf Dich zugehe, wird mir vergeben - deshalb wirst Du gefürchtet".

Der Sefat Emet sagt, dass die Verse unserer Parscha genau dies bedeuten. Teschuwa ist nicht, Schwierigkeiten zu haben und dann zu sagen: "Weil G'tt nicht in unserer Mitte ist, haben uns diese Schwierigkeiten getroffen ..." Das ist keine Umkehr! Das ist Verzweiflung ("Je'usch"). Wenn ein Mensch sagt: "Ich bin wertlos und verdorben", so ist dies nicht Umkehr, sondern das Gegenteil von Teschuwa: Verzweiflung. Die Sünde, die zu einer weiteren negativen Reaktion G'ttes führt, ist das Gefühl, wertlos zu sein, ohne geistige Fähigkeiten und religiöses Gefühl ("G'tt ist nicht in meiner Mitte").

Zu Beginn von Parschat Nezawim [29:9] finden wir einen ähnlichen Gedanken: "Ihr alle steht heute ..." Raschi sagt, dass das jüdische Volk gerade die 98 Flüche gehört hatte und "aschfahl wurde", da sie dachten: "Wie können wir das nur überleben?" Darauf sagten ihnen Mosche Rabbeinu (unser Lehrer): "Seid ohne Angst. Bereits früher schon habt ihr G'tt zornig gemacht und er hat euch vergeben. Keine Angst. Ihr steht heute alle hier ..." Ihr werdet nicht vernichtet werden. Genau wie er euch in der Vergangenheit vergeben hat, wird G'tt auch eure künftigen Sünden vergeben.

Mosche scheint kein guter Maggid Mussar (Moralprediger) zu sein. Nachdem er sie erfolgreich mit der furchterregenden Drohung der 98 Flüche aufgerüttelt hatte, warum stellt er nun die Wirkung dieses ganzen "Mussar Schmusses" (Moralpredigt) wieder in Frage, indem er ihnen sagt, dass sie darüber nicht allzu besorgt sein sollten.

Wie vorher gesagt, ist die Antwort darauf wie folgt: Wenn ein "Mussar Schmuss" die Menschen in Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung treibt, hat er all das zunichte gemacht, was er eigentlich erreichen wollte. Der Kern der Teschuwa ist zwar Furcht, aber man muss auch gewahr sein, dass man nicht verloren ist. Es muss einem bewusst sein, dass "obwohl ich in der Vergangenheit Fehler gemacht habe, ist noch nichts verloren." Aschfahl zu werden und zu sagen "G'tt ist nicht in unserer Mitte" ist kontraproduktiv und führt nicht zur gewünschten Teschuwa. Hoffnung gibt es nur, wenn wir wissen "heute steht ihr alle hier vor G'tt" und "Vergebung liegt in Deiner Hand; deshalb müssen wir uns fürchten".

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <igb@igb.ch>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3 mit freundlicher Genehmigung des „Beit Midrasch D’Berlin – a tora education and outreach center“ (www.yeshiva.de) - unterstützt durch „Roland S. Lauder Foundation“.
Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

* Änderungen für „Sabbat der zehn Bußtage“ (שַׁבַּת שׁוֹבָה) oder „Zwischen Rosch Haschana und Jom Kippur“

	Sefat Emet (Rödelheim) Seite	Schma Kolenu Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem Schema <i>Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
mit Einschaltungen für Schabbat Schuwa	<i>Blaues Buch 86-89</i>	
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet)* mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semiot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Haftara: Schuwa („וילך nach portugiesischem Ritus“)	<i>Pentateuch (Rödelheim) 109</i>	
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida* mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden*	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיָּם וּבֵין בַּיַּבֶּשֶׁה,
הַמְּקוּם יְרַחֵם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָהּ,
הַשְּׂתָא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (8. Oktober):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	18:58
Maariw	19:38

Jom Kippur ist am Donnerstag, den 13. Oktober

Die Gebetszeiten entnehmen Sie bitte den entsprechenden Publikationen

Wochentags:

Morgens: Sonntag (9. Oktober)	07:00
Montag bis Mittwoch (10. – 12. Oktober)	06:00
Freitag (14. Oktober)	06:50
Abends: Sonntag bis Dienstag (9. – 11. Oktober)	18:00
Mittwoch (12. Oktober) Erew Jom Kippur	14:00

Schabbat Hasinu (14. /15. Oktober):

Eingang (Mincha & Maariw)	18:00
Schacharit	08:30